

80 Jahre Glaserei Bulfon/Tschebull in Velden

Firmen, die über Jahrzehnte in Velden bestehen, sind selten geworden. Aus diesem Grund soll ein Handwerksbetrieb, der heuer seinen 80. Geburtstag begeht, ein bißchen feiern.

Josef Bulfon, Gründer des Unternehmens, wurde 1889 in Tiffen bei Feldkirchen geboren. Pflichtschule daheim, Glaserlehre in Feldkirchen und Villach, Gesellenjahre in Laibach und Görz waren seine Ausbildungsstationen. Die Verbindung mit Velden entstand durch seinen Bruder, den später sehr bekannten Baumeister Anton Bulfon.

1912 meldete Josef Bulfon sein Glasergewerbe bei der Gewerbe-genossenschaft Velden an. Den ersten Standort für seinen Betrieb fand er bei der Familie Lunacek, auf dem Areal des heutigen Restaurant Dominici.

1913 heiratete er seine Aloisia, die er in Görz kennengelernt hatte. Drei sehr hübsche Töchter entsprossen dieser Ehe. Der Platz wurde für die groß gewordene Familie eng, sodaß sie neue Pläne schmiedete. Am Karawankenplatz, den es noch heute dominiert, entstand 1924 das berühmte Doppelgebäude der Brüder Bulfon, geplant von Architekt Baumgartner: für Anton das Hotel Carinthia, für Josef der kleinere Zubau. Dieser zweite Standort blieb Josefs Heimstatt bis zu seinem allzufrühen Tod im Jahre 1955. Zwei Weltkriege und die Wirtschaftskrise zehrten an seiner Gesundheit.

Der kleine Betrieb mit angeschlossener Geschirrhandlung hat dennoch seinen Platz in Velden gefestigt. Er bekam öffentliche Aufträge, wie die Hauptschule in Velden, und arbeitete für Renommierobjekte wie das erste Casino. Überdies war der sehr kontaktfreudige Josef Bulfon Mitbegründer der Volksbank Velden, Gemeinderat und Mitglied der Gesellenprüfungskommission.

Mangels männlichem Nachwuchs entschloß sich die jüngste Tochter Gertrude, in das Glaserhandwerk einzusteigen. Sie besuchte die Volksschule in Velden, die Haupt- und Höhere Frauenberufsschule in Villach und legte nach drei Lehrjahren im elterlichen Betrieb 1939 die Gesellenprüfung ab. Gesellenjahre zu Hause, freiwillige Arbeitseinsätze im zerbombten Köln 1943 zur Reparatur der Kriegsschäden und Einsatz bei Bombenschäden in Klagenfurt waren nächste Stationen.



Josef und Aloisia Bulfon mit den drei Töchtern, 1924. Mitte: Gertrude

Erfreulicher Höhepunkt dieser schwierigen Zeit war die Heirat 1943 mit dem Kaufmann Guido Tschebull. 1944 absolvierte Gertrude die Meisterprüfung als erste Frau im Kärntner Glaser-gewerbe. Mit großem Einsatz und Aufbauwillen übernahm sie 1956 den väterlichen Betrieb. Als Frau und Mutter von vier Kindern in einem männlichen Beruf zu bestehen und erfolgreich zu sein, war ihr Lebensinhalt. So meisterte sie die Verglasung der Volksschulen in Velden, St. Egidien, Kö-

stenberg und Lind, der Gewerkschaftsheimen Krumpendorf, Cap Wörth und Mittewald. 1962 Zubau zum Stammhaus und Umbau der kleinen Geschirrhandlung zum heutigen „Haus der Geschenke“ waren Höhepunkte in ihrem Arbeitsleben.

Die Anforderungen in fachlicher und körperlicher Hinsicht wurden immer größer, und so kam die nächste Generation sehr bald zum Einsatz. Ihr erster Sohn, Sepp, geb. 1944, besuchte Volksschule und Hauptschule in Velden, die



Josef Bulfons Zubau an das neue Hotel Carinthia im Jahre 1926.

Handelsakademie in Villach, maturierte 18jährig und stieg dann in den Glaserberuf ein. Die Lehre im mütterlichen Betrieb, Lehrabschlussprüfung mit ausgezeichnetem Erfolg, Gesellenjahre daheim, einige Fachkurse in Tirol, Auslandsaufenthalt und 1968 die Meisterprüfung sind Stichworte seiner Fachausbildung.

Bereits 1969 übernahm er die Glasererei, die von dem Geschäft getrennt wurde. Der Platzmangel zwang ihn, einen neuen Standort zu suchen. Der junge Meister kaufte zusammen mit seinem Bruder in der Bäckerteichstraße ein Haus, in dem die Glasererei untergebracht wurde. 1970 heiratete er die sympathische Carmen Putzi aus Schiefing, die seit dieser Zeit maßgeblich an der Weiterentwicklung des Betriebes beteiligt ist. Adaptierungen und ein kleiner Zubau im selben Jahr sowie 1974 ein größerer Zubau waren die ersten Baumaßnahmen.

Nun war die Werkstätte doch schon recht stattlich. Aber die Erzeugungsgrößen wuchsen ständig, ebenso das notwendige Lager, und bald war Tschebull wieder auf Standortsuche. Endlich fand er an der Unterjeserzer Straße eine Liegenschaft, die genug Platz und günstige Verkehrslage versprach – und kaufte sie 1978. Im nächsten Jahr begann der großzügige Um- und Neubau, und 1982 übersiedelte der Betrieb in die neue Werkstätte, die mit 600 Quadratmetern einen reibungslosen Arbeitsablauf und optimale Lagerhaltung ermöglicht. Ein ständig anwachsender Maschinenpark garantiert raschere und günstigere Erledigung der verschiedensten Kundenwünsche. So wurden in den letzten Jahren eine moderne Kantenschleifmaschine, eine Sandstrahl-anlage, eine Klammerschneidmaschine für Bilderrahmen und etliches mehr angeschafft. Das große Lager an Flach-, Guß-, Plexiglas-, Spiegel- und Bilderrahmen (über 300 Sorten) gewährleistet prompte Auftragsbearbeitung.

Mit der Betriebsgröße wuchs auch der Einzugsbereich. Großbauten wie Amtshaus Ferlach, Autobahnmeistereien Zauchen und Lieserbrücke, Kraftwerke Maltatal und Lavamünd, Wifi Villach, Windischkaserne Klagenfurt, Kika Villach und vieles mehr bezeugen Tschebulls Leistungskraft, Renommierbauten wie die Casinos in Velden und Wien sein handwerkliches Können. Beson-



Familie Tschebull heute: vorne die Senioren Gertrude und Guido mit der kleinen Carmen, dahinter Sepp sen. und jun., Martin und Carmen.

ders stolz ist er darauf, fast alle Veldner Leitbetriebe zu seinen Stammkunden zu zählen.

Fleißige und gut geschulte Mitarbeiter bewältigen gerne die verschiedensten Anforderungen, wie Wärme-, Schall-, Feuer- und Einbruchschutzverglasung, Nurglasanlagen, Wintergarten- und Dachverglasung, Spiegelanfertigung oder Bildereinrahmung.

Vor einigen Jahren wurden das Geschäft, betreut von zwei charmannten und versierten Damen, und die Glaserei wieder zusammengeführt, und aus der vor 80 Jahren gegründeten kleinen Werkstatt sind Betriebe entstanden, die aus Velden nicht mehr wegzudenken sind.

Für Kontinuität ist auch gesorgt: Aus der Ehe entstammen zwei Söhne und eine Tochter. Sohn Sepp jun. hat bereits die Handelsakademiematura, das Bundesheer und ein Jahr Glasfachschule hinter sich, Sohn Martin kämpft sich an die Matura heran und das Töchterlein Carmen macht seit einem Jahr die Volksschule unsicher.

Die starke Verbundenheit mit seinem Geburtsort Velden doku-

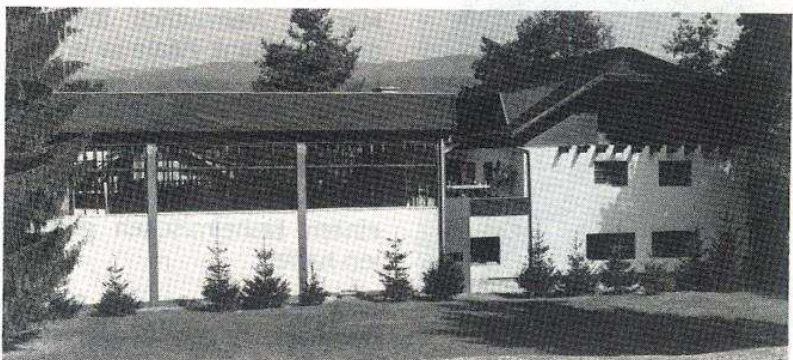
mentiert der Betriebsinhaber mit einer Fülle von Vereinstätigkeiten. War es in der Jugend der aktive Sport im Turnverein und Eishockeyclub, so folgten später Volkstanz, Gesang und Brauchtum. Seit über 20 Jahren ist Sepp Tschebull Obmann vom MGV Velden mit dessen vielerlei Aktivitäten und als KLM-Obmann für die Mitgestaltung und Gestaltung der Veldner Trachtenumzüge kärntenweit bekannt.

Die aktive Mitarbeit in seiner Standesvertretung hat er vor kurzem beendet. 20 Jahre Vorsitzender der Lehrabschlußkommission, 5 Jahre Vize-Landesinnungsmeister und 5 Jahre Mitglied der Bundesinnung brachten persönliche Wertschätzung und positive Wirtschaftskontakte in ganz Österreich.

Der jubelnde Betrieb dankt allen Kunden für die oft jahrzehntelange Verbundenheit und wird sich sehr bemühen, auch weiterhin Ihr Vertrauen zu behalten und zu gewinnen, denn...

... wenn's ums Glas geht: Ihr Glasermeister Sepp Tschebull

(Werbung)



Das Wohn- und Betriebsgebäude an der Unterjeserzer Straße, 1992